

für den Übungsbetrieb zeichnet der hauptamtliche Turn- und Sportlehrer, Herr Vogel, als Beauftragter der Hochschule bzw. des Ministeriums, verantwortlich.

Wie haben sich nun die Leibesübungen speziell in Dresden entwickelt? Zuerst war natürlich auch hier das Nichts. Der Wille, etwas zu leisten, war da, aber die Mittel fehlten. Es mangelte nicht nur an Geräten, es fehlte natürlich auch ein geeigneter Platz, der den Studenten jederzeit zur Verfügung stand. An Selbsthilfe gewöhnt, griffen sie damals, in den schwersten Zeiten der Inflation, zu Hacke, Schaufel und Schubkarren und kultivierten so unter persönlicher und selbstloser Einsetzung von Kraft und Zeit ein wildes Stück Land innerhalb des Hochschulgeländes. Man schuf einen Tennisplatz, ein Faustballfeld, ein kleine Laufbahn und eine Sprunggrube, man setzte sich ein paar Geräte darauf – auch an Hallen fehlte es natürlich – und so war etwas geschaffen worden, was die ersten Forderungen befriedigen konnte. Diesen Bau verdanken wir in erster Linie der persönlichen Initiative unseres lieben, leider viel zu früh verstorbenen Hans-Oskar K u n d t, der es verstanden hatte, auch weite Kreise der Industrie und viele Privatleute für seinen Plan zu gewinnen. Die Spenden an Baumaterialien oder Geldmitteln ermöglichten erst dessen Ausführung und Vollendung. Leider ist uns heute dieser Platz durch Bauarbeiten unbrauchbar gemacht worden. Die Platzfrage ist überhaupt im Sportleben unserer Hochschule das traurigste Kapitel. Wohl haben die Behörden den Segen der Leibesübungen anerkannt und sie sogar gefördert, aber die Plätze dazu hat man nicht geschaffen. Es ist kein Rasenplatz da, es fehlen die Tennisplätze, Turnhallen und ein Schwimmbad. Die in Dresden bestehenden Anlagen reichen bei weitem nicht aus. Es ist z. B. ein Unding, weit über 100 Studenten in einer Schwimmstunde im Bückbad zusammenzudrängen zu müssen. Leider ist aber trotz unserer größten Bemühungen in der Platzfrage noch immer nichts geschehen. Immer noch halten wir Ausschau nach einer Anlage, die auf dem neugekauften Gelände der Hochschule entstehen soll. Doch wir hoffen, daß das erste Jahr des neuen Jahrhunderts unserer Hochschule uns die Erfüllung dieses Wunsches bringen wird.

Nach diesem unerfreulichen Abschnitt kommt ein Kapitel, das uns stets mit stolzer Freude erfüllt hat: Der Stand der Leibesübungen, gemessen an unseren Erfolgen. Wenn wir auch schon in früheren Jahren öfters im studentischen Sport erfolgreich waren (ich denke hierbei an die vielen deutschen Hochschulmeister im Schwimmen, Tennis und Fechten,